

## „Das wird eine ganz knappe Kiste“

Lokalpolitiker bewerten das Verhandlungsergebnis als gut – auch für die Städte. Doch der Ausgang des Mitgliederentscheids der SPD-Basis gilt als sehr ungewiss

*Peter Szymaniak*

Das 179 Seiten starke Koalitionspapier hat bisher zwar kaum einer bis ins letzte Detail lesen können, doch die zentralen inhaltlichen Ideen für die Zukunft des Landes, der überraschende Wechsel an der SPD-Spitze nach nur einem Jahr Amtszeit von Martin Schulz und die vielen wichtigen Ministerien für die SPD bewegen die politischen Gemüter auch in Oberhausen. Hier die Ergebnisse einer kleinen Umfrage unter wichtigen Verantwortlichen im Parteigeschehen. Das sagt ...

... der Kämmerer

Apostolos Tsalastras, Kämmerer, Kulturdezernent und Präsidiumsmitglied der NRW-SPD: „Im Koalitionsvertrag entdecke ich viele sozialdemokratische Punkte, zudem kann die SPD wichtige Ministerien besetzen. Das ist in der praktischen Umsetzung entscheidend. Für die Revierkommunen sind die Vereinbarungen zur Altschulden-Problematik, zur Förderung nach Bedarf und nicht nach Himmelsrichtung, zur weiteren Bezahlung der Kosten für Flüchtlinge und Unterkunftsauwendungen ein großer Gewinn. Ich bin allerdings überrascht über die Art und Weise der Personalbeschlüsse. Der Parteichef entscheidet, er will Außenminister sein und benennt dann auch noch seine Nachfolgerin – das ist nicht in Ordnung.“

... der Grüne

Andreas Blanke, Grünen-Ratsfraktionschef: „Im Koalitionsvertrag steht viel, viel Prosa drin, die Inhalte sind sehr schwammig formuliert und deren Verwirklichung wird sehr weit in die Zukunft geschoben. Vieles ist unkonkret, zum Klimaschutz steht nur Wischi-Waschi. Das werden vier Jahre des Stillstands, da wird nicht viel passieren. Vor allem die Personalie Seehofer sehe ich negativ, das Innenministerium wird gegenüber Flüchtlingen eine noch härtere Linie fahren. Die Entscheidung der SPD-Basis wird eine ganz knappe Kiste, ein Nein wäre aber der Todesstoß für die SPD. Ohnehin befindet sich die SPD im freien Fall, das Hin und Her lassen sich die Wähler nicht gefallen.“

... der Liberale

Roman Müller-Böhm, neuer Vorsitzender der FDP Oberhausen und Bundestagsabgeordneter: „Es ist ein alarmierendes Zeichen, das Innenministerium in Heimatministerium umzubenennen statt

die wichtige Aufgabe der Digitalisierung anzugehen. Das ist rückwärtsgewandte Vergangenheits-Romantik. Im Koalitionsvertrag sehe ich aber auch positive Zeichen für die Entwicklung in Europa – weg von einer nationalistischen Entwicklung hin zu mehr Gemeinsinn. Der SPD zolle ich meinen Respekt für das insgesamt gute Verhandlungsergebnis – man sieht das auch an der spürbaren Verstimmung des CDU-Wirtschaftsflügels. Der personelle Wechsel von Schulz zu Nahles an der SPD-Spitze ist ein cleverer Schachzug, da Nahles eine höhere Glaubwürdigkeit gerade bei den GroKo-kritischen linken Kräften der Parteibasis hat.“

... der SPD-Vorsitzende

Dirk Vöpel, Vorsitzender der SPD Oberhausen und Bundestagsabgeordneter: „Wenn man das Ergebnis inhaltlich und mit Blick auf die Verteilung der Ministerien ganz nüchtern beurteilt, kommt man zu dem Schluss, dass wir hier viel mehr erreicht haben als irgendjemand vorher geglaubt hat. Dennoch ist die Entscheidung unserer Basis schwer vorherzusagen, weil nach den vergangenen Monaten viel Wut und Ärger im Spiel sind. Es gibt hier leider den grundsätzlichen Hang, zunächst einmal das Negative zu sehen. Für die künftige Finanzausstattung der Kommunen hätte ich mir selbst zwar auch mehr erhofft; ein großer Wurf für die Städte ist das nicht. Aber kleine Schritte sind besser als gar keine – auch in der eigenen Fraktion ist das Thema Ruhrgebiet und Finanzausstattung kein Selbstläufer. Der Personalwechsel an der SPD-Spitze ist überraschend – und unglücklich kommuniziert worden. Das ist aber nicht unlogisch: Schulz hat insgesamt zu wenig Rückhalt in der Partei, er ist aber ein Kenner der Europapolitik.“

... der CDU-Chef

Wilhelm Hausmann, Vorsitzender der CDU Oberhausen: „Der Kompromiss ist schmerzhaft für beide Seiten; dass wir das Finanzministerium nicht mehr besetzen können, ist schade. Betrachtet man den Inhalt des Koalitionsvertrages, geht man mit den Finanzen viel zu großzügig um, da müssen wir aufpassen. Wenn die Zinsen steigen, dann haben wir wieder überall Nothaushalte und die Versprechen lösen sich in Luft auf. Es kommen neue Ausgaben des Staates statt Steuersenkungen. Dabei hat unser Mittelstand zu wenig Eigenkapital, weil er steuerlich benachteiligt wird. Wir müssen uns stärker nach dem schaffenden Teil der Bevölkerung, ob Arbeitgeber oder Beschäftigte, ausrichten. Die strengeren Regeln zu befristeten Arbeitsverträgen werden Langzeitarbeitslose treffen. Für die Kommunen im Ruhrgebiet ist der Koalitionsvertrag allerdings sehr gut.“

... der SPD-Fraktionschef

Wolfgang Große Brömer, Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion: „Die SPD hat gemessen an den Er-

wartungen gut verhandelt, in dieser Lage kann man sich einer Großen Koalition nicht verweigern. Es sind Inhalte erreicht worden, mit denen wir als kleinerer Koalitionspartner nicht rechnen konnten. Das ist insgesamt eine gute Basis für die nächsten vier Jahre Große Koalition. Ich hoffe, dass unsere Basis positiv entscheiden wird, aber es wird sehr knapp werden. Bei einem Nein machen wir einen Sprung ins Abseits für viele viele Jahre. Weniger glücklich bin ich mit den personellen Entscheidungen. Es wäre besser gewesen, Schulz hätte auf den Ministerposten verzichtet und sich konkret auf einen starken und aufräumenden Parteivorsitz konzentriert. Wir wechseln die Parteivorsitzenden wie andere Leute ihre Saisonkleider. Nahles ist an der Basis auch nicht unumstritten; Scholz reißt ein großes Loch in Hamburg. Und Sigmar Gabriel wurde einfach so abserviert.“

... der Mann der Praxis

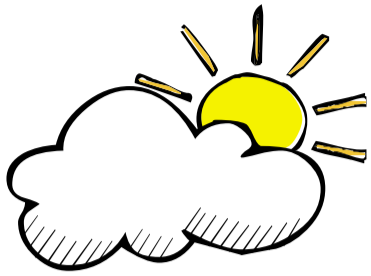
Jochen Kamps, Awo-Geschäftsführer und einstiger Kandidat für die SPD-Oberbürgermeister-Kandidatur: „Als Gegner der Großen Koalition muss ich sagen, dass die SPD sehr viel in den Verhandlungen erreicht hat. Da kann man inhaltlich zustimmen. Bei der Finanzierung der Städte sehe ich einen Schritt in die richtige Richtung, bei der Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit muss man abwarten: Es zählt die Tat, nicht das geschriebene Wort. Bisher hat uns die Groko zwar nicht viel Glück eingebracht, doch wenn wir jetzt Nein sagen würden, enttäuschen wir den Großteil der Bevölkerung.“

© 2016 FUNKE MEDIEN NRW GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

KOMPAKT

Meinung & Service

WETTER IN OBERHAUSEN



Der Tag startet freundlich mit ein paar Wolken, später zieht sich der Himmel weiter zu.

Temperatur: -3 bis 4 Grad

LESERBRIEF

Es bleibt ein Rätsel

Zu: Müllgebühren. Der Schreiber Sebastian Becker verkennt und verdreht wohl ganz die Situation. Wie er zu den Anschuldigungen und Verleumdungen gegenüber Oberbürgermeister Schranz kommt, bleibt ein Rätsel. OB Schranz ist seit 2015 OB in Oberhausen. Er kann nicht dafür verantwortlich gemacht werden, was der rote Filz in Oberhausen seit 50 Jahren verbockt hat. Er soll nun die „Korrektur eigener Fehler nicht zum Feiern nutzen“. Ich kann nur noch einmal wiederholen: Wo informiert sich Herr Becker? Siegfried Behmer

Liebe Leserinnen und Leser, jede Zuschrift ist uns willkommen. Wir müssen uns jedoch das Recht auf Kürzung vorbehalten. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt.

KURZ NOTIERT

Vandalen zerstören Bahnhofseingang



Der Nebeneingang zum Hauptbahnhof ist derzeit gesperrt. FOTO: JÖRG SCHIMMEL

Vandalen haben die Tür des Nebeneingangs am Hauptbahnhof massiv beschädigt. Derzeit ist der Eingang mit Flatterband abgesperrt. Die Deutsche Bahn hat die Reparatur bereits in Auftrag gegeben, wie ein Sprecher auf Anfrage Zeitung erklärte. Bundesweit kommt es alljährlich zu beträchtlichen Schäden infolge von Vandalismus und Graffiti an Zügen und Bahnstationen; im Jahr 2016 belief sich diese Summe zum Beispiel auf 34 Millionen Euro, so der Bahnsprecher. mb

ES WAR EINMAL

Ein Orkan zerstört am 9. Februar 1918 einen Turm auf dem Dach der Pankratius-Kirche in Osterfeld.

Oberbürgermeister Otto Havenstein wird am 9. Februar 1923 von den Besatzungsbehörden verhaftet.

Die Stadtverordneten wählen am 9. Februar 1953 insgesamt 70 Bürger in die Bezirksausschüsse.

Das neue Pfarrzentrum der St. Antonius-Gemeinde in Klosterhardt wird am 9. Februar 1969 eingeweiht.



Noch-SPD-Vorsitzender Martin Schulz besuchte im Bundestagswahlkampf auch Oberhausen: Im Zentrum für Ausbildung und berufliche Qualifikation (ZAQ) erläutert Jochen Kamps (Mitte) die Ausbildungsmöglichkeiten an der Essener Straße 100. Rechts neben ihm: SPD-Landtagsabgeordneter Stefan Zimke. FOTO: BÖGEHÖLZ

„Das wird eine ganz knappe Kiste“

Lokalpolitiker bewerten das Verhandlungsergebnis als gut – auch für die Städte. Doch der Ausgang des Mitgliederentscheids der SPD-Basis gilt als sehr ungewiss

Von Peter Szymaniak

Das 179 Seiten starke Koalitionspapier hat bisher zwar kaum einer bis ins letzte Detail lesen können, doch die zentralen inhaltlichen Ideen für die Zukunft des Landes, der überraschende Wechsel an der SPD-Spitze nach nur einem Jahr Amtszeit von Martin Schulz und die vielen wichtigen Ministerien für die SPD bewegen die politischen Gemüter auch in Oberhausen. Hier die Ergebnisse einer kleinen Umfrage unter wichtigen Verantwortlichen im Parteigeschehen. Das sagt ...

... der Kämmerer



A. Tsalastras FOTO: WOJTYCZKA

Apostolos Tsalastras, Kämmerer, Kulturdezernent und Präsidiumsmitglied der NRW-SPD: „Im Koalitionsvertrag entdeckte ich viele sozialdemokratische Punkte, zudem kann die SPD wichtige Ministerien besetzen. Das ist in der praktischen Umsetzung entscheidend. Für die Revierkommunen sind die Vereinbarungen zur Altschulden-Problematik, zur Förderung nach Bedarf und nicht nach Himmelsrichtung, zur weiteren Bezahlung der Kosten für Flüchtlinge und Unterkunftsaufwendungen ein großer Gewinn. Ich bin allerdings überrascht über die Art und Weise der Personalbeschlüsse. Der Parteichef entscheidet, er will Außenminister sein und benennt dann auch noch seine Nachfolgerin – das ist nicht in Ordnung.“

... der Grüne



A. Blanke FOTO: WOJTYCZKA

Andreas Blanke, Grünen-Ratsfraktionschef: „Im Koalitionsvertrag steht viel, viel Prosa drin, die Inhalte sind sehr schwammig formuliert und deren Verwirklichung wird sehr weit in die Zukunft geschoben. Vieles ist unkonkret, zum Klimaschutz steht nur Wischi-Waschi. Das werden vier Jahre des Stillstands, da wird nicht viel passieren. Vor allem die Personalie Seehofer sehe ich nega-

tiv, das Innenministerium wird gegenüber Flüchtlingen eine noch härtere Linie fahren. Die Entscheidung der SPD-Basis wird eine ganz knappe Kiste, ein Nein wäre aber der Todesstoß für die SPD. Ohnehin befindet sich die SPD im freien Fall, das Hin und Her lassen sich die Wähler nicht gefallen.“

... der Liberale



R. Müller-Böhm F. FDP

Roman Müller-Böhm, neuer Vorsitzender der FDP Oberhausen und Bundestagsabgeordneter: „Es ist ein alarmierendes Zeichen, das Innenministerium in Heimatministerium umzubenennen statt die wichtige Aufgabe der Digitalisierung anzugehen. Das ist rückwärtsgewandte Vergangenheits-Romantik. Im Koalitionsvertrag sehe ich aber auch positive Zeichen für die Entwicklung in Europa – weg von einer nationalistischen Entwicklung hin zu mehr Gemeinsinn. Der SPD zolle ich meinen Respekt für das insgesamt gute Verhandlungsergebnis – man sieht das auch an der spürbaren Verstärkung des CDU-Wirtschaftsflügels. Der personelle Wechsel von Schulz zu Nahles an der SPD-Spitze ist ein cleverer Schachzug, da Nahles eine höhere Glaubwürdigkeit gerade bei den GroKo-kritischen linken Kräften der Parteibasis hat.“

... der SPD-Vorsitzende



Dirk Vöpel FOTO: WALLHORN

Dirk Vöpel, Vorsitzender der SPD Oberhausen und Bundestagsabgeordneter: „Wenn man das Ergebnis inhaltlich und mit Blick auf die Verteilung der Ministerien ganz nüchtern beurteilt, kommt man zu dem Schluss, dass wir hier viel mehr erreicht haben als irgendjemand vorher geglaubt hat. Dennoch ist die Entscheidung unserer Basis schwer vorherzusagen, weil nach den vergangenen Monaten viel Wut und Ärger im Spiel sind. Es gibt hier leider den grundsätzlichen Hang, zunächst einmal das Negative zu sehen. Für die künftige

Finanzausstattung der Kommunen hätte ich mir selbst zwar auch mehr erhofft; ein großer Wurf für die Städte ist das nicht. Aber kleine Schritte sind besser als gar keine – auch in der eigenen Fraktion ist das Thema Ruhrgebiet und Finanzausstattung kein Selbstläufer. Der Personalwechsel an der SPD-Spitze ist überraschend – und unglücklich kommuniziert worden. Das ist aber nicht unlogisch: Schulz hat insgesamt zu wenig Rückhalt in der Partei, er ist aber ein Kenner der Europapolitik.“

... der CDU-Chef



W. Hausmann FOTO: WOJTYCZKA

Wilhelm Hausmann, Vorsitzender der CDU Oberhausen: „Der Kompromiss ist schmerzhaft für beide Seiten; dass wir das Finanzministerium nicht mehr besetzen können, ist schade. Betrachtet man den Inhalt des Koalitionsvertrages, geht man mit den Finanzen viel zu großzügig um, da müssen wir aufpassen. Wenn die Zinsen steigen, dann haben wir wieder überall Nothaushalte und die Versprechen lösen sich in Luft auf. Es kommen neue Ausgaben des Staates statt Steuersenkungen. Dabei hat unser Mittelstand zu wenig Eigenkapital, weil er steuerlich benachteiligt wird. Wir müssen uns stärker nach dem schaffenden Teil der Bevölkerung, ob Arbeitgeber oder Beschäftigte, ausrichten. Die strengeren Regeln zu befristeten Arbeitsverträgen werden Langzeitarbeitslose treffen. Für die Kommunen im Ruhrgebiet ist der Koalitionsvertrag allerdings sehr gut.“

... der SPD-Fraktionschef



Wolfgang Große Brömer F. EMIG

Wolfgang Große Brömer, Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion: „Die SPD hat gemessen an den Erwartungen gut verhandelt, in dieser Lage kann man sich einer Großen Koalition nicht verweigern. Es sind Inhalte erreicht worden, mit denen wir als kleinerer Koalitionspartner nicht rechnen konnten. Das ist insgesamt eine gute Basis für die nächsten vier Jahre

Große Koalition. Ich hoffe, dass unsere Basis positiv entscheiden wird, aber es wird sehr knapp werden. Bei einem Nein machen wir einen Sprung ins Abseits für viele Jahre. Weniger glücklich bin ich mit den personellen Entscheidungen. Es wäre besser gewesen, Schulz hätte auf den Ministerposten verzichtet und sich konkret auf einen starken und aufräumenden Parteivorsitz konzentriert. Wir wechseln die Parteivorsitzenden wie andere Leute ihre Saisonkleider. Nahles ist an der Basis auch nicht unumstritten; Schulz reiht ein großes Loch in Hamburg. Und Sigmar Gabriel wurde einfach so abserviert.“

... der Mann der Praxis



J. Kamps FOTO: EMIG

Jochen Kamps, Awo-Geschäftsführer und einstiger Kandidat für die SPD-Oberbürgermeister-Kandidatur: „Als Gegner der Großen Koalition muss ich sagen, dass die SPD sehr viel in den Verhandlungen erreicht hat. Da kann man inhaltlich zustimmen. Bei der Finanzierung der Städte sehe ich einen Schritt in die richtige Richtung, bei der Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit muss man abwarten: Es zählt die Tat, nicht das geschriebene Wort. Bisher hat uns die Groko zwar nicht viel Glück eingebracht, doch wenn wir jetzt Nein sagen würden, enttäuschen wir den Großteil der Bevölkerung.“

AKTIONSBÜNDNIS SIEHT GUTE BASIS FÜR DIE STÄDTE

Das aus 70 Kommunen bestehende Bündnis „Für die Würde unserer Städte“ hofft auf eine baldige Regierungsbildung. „Wir sehen eine gute Basis zur Wiederherstellung der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“, meint das Bündnis.

Wichtigste Forderungen sind Entlastungen vor allem im Sozialbereich und beim Abbau kommunaler Altschulden.

KOMPAKT

Service

TOP 3 ONLINE

1 Mit zwei kleinen Kindern und 1,9 Promille Unfall gebaut.

In Oberhausen ist ein 24-Jähriger mit seinem Auto gegen eine Laterne geprallt.

2 Opfer meldet sich nach Centro-Schlägerei bei der Polizei.

23-Jähriger verspricht sich von einer Anzeige zunächst keinen Erfolg.

3 Tolle Tage: So rollen die Karnevalszüge durch Oberhausen.

Tipps und Termine: Wir verraten in unserem Narrenfahrplan, wo die Jecken an den tollen Tagen feiern und wo die Umzüge rollen.

Diese und weitere Artikel sowie Fotostrecken finden Sie auf nrz.de/oberhausen.

NOTDIENSTE

NOTRUF

- Feuerwehr/Rettungsdienst ☎ 112.
• Polizei ☎ 110.
• Krankentransport ☎ 192 22.
• Giftnotruf NRW ☎ 0228-192 40.

APOTHEKEN

- Quell-Apotheke, Quellstr. 43 a, ☎ 86 16 21.
• St.-Antonius-Apotheke, Goebenstr. 47, ☎ 20 02 43.

Apothekennotdienste von 9-9 Uhr. Mehr Infos zu den diensthabenden Apotheken: ☎ 0800 00 22833, Mobilfunk: 22833, Internet: www.apotheken.de.

ÄRZTE

- Ärztliche Bereitschaft ☎ 116 117.
• Kindernotfallpraxis im Ev. Krankenhaus, 16-21 Uhr, Virchowstraße 20, ☎ 881-13 08.
• Notfallpraxis im Ev. Krankenhaus, 13-22 Uhr, Virchowstraße 20, ☎ 881-395 10.
• Zahnärztlicher Notdienst ☎ 01805-98 67 00.

LESERSERVICE

Sie haben Fragen zur Zustellung, zum Abonnement: Telefon 0800 6060720\*, Telefax 0800 6060750\*. Sie erreichen uns: mo bis fr 6-18 Uhr, sa 6-14 Uhr leserservice@nrz.de. Sie möchten eine Anzeige aufgeben: PRIVAT: Telefon 0800 6060720\*, Telefax 0800 6060750\*. Sie erreichen uns: mo bis fr 7.30-18 Uhr anzeigenannahme@nrz.de www.online-aufgeben.de. GEWERBLICH: Ansprechpartner: Erwin Brost Telefon 0208 85983-30 Telefax 0208 85906-88 E-Mail: anzeigenzentrale@funkmedien.de anzeigen.ob@funkmedien.de Sie erreichen uns: mo bis fr 9-17 Uhr. Sie möchten unseren Service vor Ort nutzen: LeserLaden, Helmholtzstr. 30, 46045 Oberhausen; mit Ticketverkauf Öffnungszeiten: mo bis fr 9-17 Uhr, sa 9-13 Uhr \*kostenlose Servicenummer

IMPRESSUM

OBERHAUSEN Anschrift: Goebenstraße 57, 46045 Oberhausen Telefon 0208 85906-55 Fax 0208 85906-55 E-Mail: lok.oberhausen@nrz.de Sportredaktion Telefon 0208 85906-70 Fax 0208 85906-55 E-Mail: sport.oberhausen@nrz.de Leiterin Lokalredaktion: DENISE LUDWIG Stellvertreterin: MARTINA NATTERMANN Sport: PETER VOSS Erscheint täglich außer sonntags. Für unverlangte Sendungen keine Gewähr. Bezugsänderungen sind nur zum Quartalsende möglich. Die Bezugsänderung ist schriftlich bis zum 5. des letzten Quartalsmonats an den Verlag zu richten. Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.